

Ein Auge weint, eines lacht

Ende Monat ist die «Bluemestruss AG» Geschichte und damit die Ära Wanninger in Muri

Einen neuen Lebensabschnitt wagen? Es ist eine von vielen Fragen, die sich Udo und Miriam Wanninger stellten. Am Schluss stand der Entscheid, die über 50-jährige Geschichte der einstigen Gärtnerei und des jetzigen Blumenladens zu beenden. «Wir blicken auf eine schöne Zeit zurück», sagen sie.

Annemarie Keusch

Wehmut ist noch keine spürbar. Im Gegenteil, im Laden der «Bluemestruss AG» riecht es trotz tiefen Temperaturen nach Frühling. Die ersten Tulpen sind da. Die Boten wärmerer Temperaturen. Am Telefon nimmt Elsbeth Julmi eine Bestellung entgegen. Fabienne Hintermann schaut im Verkaufsladen zum Rechten, giesst Wasser, entfernt hie und da ein Blatt. Alles normal also. Aber nur noch knapp zwei Wochen. «Wir werden bis zum Schluss gewohnte Qualität und gewohnte Vielfalt bieten», sagt Miriam Wanninger. Ende Monat ist dieser Schluss Realität. «Noch ist es im Hintergrund. Wir versuchen die Normalität beizubehalten und das gelingt ziemlich gut.»

Normalität herrschte in den letzten Jahren bei der Familie Wanninger aber kaum. Zuerst fällten sie vor rund fünf Jahren den Entscheid, die Gärtnerei zu schliessen. «Einfach war das nicht», gesteht Udo Wanninger. 24 Jahre lang führte sein Vater den Betrieb, 30 Jahre er selbst. «Der Druck wurde immer grösser.» Vor allem seitens der Baumärkte, die immer mehr auf den Pflanzenmarkt drängten. «Wir wollten aufhören, solange wir dies aus eigenem Willen tun, und nicht, wenn es rote Zahlen verlangen.» Das Ende der Gärtnerei markierte den Anfang der «Bluemestruss AG». Während der Realisierung der Überbauung Hortensie im Provisorium und seit zwei Jahren zurück im Zentrum. Wie damals betonten die Wanningers auch heute: «Der Grund für die Schliessung ist nicht finanzieller Natur.»

Hamsterrad drehte schnell wieder

Denn Udo und Miriam Wanninger haben nicht nur beruflich intensive und herausfordernde Zeiten hinter sich. Miriam Wanninger verunfallte 2024 schwer mit dem Velo und fiel fast ein halbes Jahr aus. «Das war natürlich nicht einfach. Dank unserem tollen Team konnten wir das stemmen», er-



Noch bis Ende Januar ist der Blumenladen an der Luzernerstrasse geöffnet. «Mit gewohnter Qualität bis zum Schluss», betonen Udo und Miriam Wanninger.

Bild: Annemarie Keusch

zählt sie. Sie, zwei Mitarbeiterinnen und eine Aushilfe bilden dieses. Udo Wanninger ist im Hintergrund präsent und produzierte Pflanzen für den Som-

«Das sind Momente, die einem die Augen öffnen

Udo Wanninger

mer- und Herbstverkauf. «Ich muss gestehen, dass ich den Aufwand unterschätzt habe», sagt Miriam Wanninger. Nach der Schliessung der Gärtnerei nur noch den Blumenladen weiterzuführen, war mit dem Ziel verbunden, mehr Zeit für sich zu haben. «Dem war nicht so.» Das Hamsterrad drehte schnell wieder.

Und es stoppte abrupt – mit dem Fahrradunfall das erste Mal. Ein zweiter Stopp folgte vor einem Jahr. Um Udo Wanningers Gesundheit stand es nicht gut. Die Prognosen waren eher pessimistisch. «Heute geht es mir gut. Aber das sind Momente, die einem die Augen öffnen», sagt er. «Was soll uns das Leben noch bringen? Was wollen wir noch erleben? Wie wollen wir un-

ser Leben gestalten? Es waren solche Fragen, die wir uns stellten», erzählt er. Eine weitere erschütternde Diagnose im nahen familiären Umfeld der Wanningers bezeichnet Miriam Wanninger als i-Tüpfelchen. «Uns wurde bewusst, dass noch anderes wichtig ist im Leben. Dass wir künftig nicht mehr so viel arbeiten wollen, wie das der Blumenladen verlangen würde.»

Nachfolgelösung gesucht, aber nicht gefunden

Leicht machten sich die Wanningers diesen Entscheid nicht. «Ich war leidenschaftliche Floristin und bin es immer noch», sagt Miriam Wanninger. Dass der Laden nun per Ende Januar geschlossen wird, hängt auch damit zusammen, dass sie keine Nachfolge fanden. «Wir haben gesucht, leider vergebens.» Öffnungszeiten zu verringern, Selbstbedienung einzuführen – das kam für sie nicht infrage. «Wir ziehen lieber einen klaren Schlusstrich.» Viele Gespräche führten zum Entscheid. Mal ging die Tendenz dahin, weiterzumachen, mal schlug sie für eine Schliessung aus. Der definitive Entscheid fiel dann schliesslich im Herbst. «Insges-

heim wussten wir es schon vorher, dann konnten wir es uns eingestehen.» Dass damit die Ära Wanninger in Muri zu Ende geht, das stimmt die beiden schon traurig. «Ganz allgemein, als ich die Gärtnerei übernahm, gab es noch 28 ähnliche Betriebe im Aargau, mittlerweile sind es noch acht. Das lässt uns schon nicht kalt.»

Miriam Wanninger spricht vom berühmten lachenden und weinenden Auge. «Es ist auch eine Erleichterung», sagt sie. Der Druck entschwindet. Seit der Lehre trägt sie Verantwortung, für den Laden, für die Lernenden. «Leider wissen wir, wie schnell sich alles ver-

«Wir blicken voller Dankbarkeit zurück

Miriam Wanninger

ändern kann, darum wollen wir die verbleibende Zeit intensiver nutzen», sagt die bald 55-Jährige. Entsprechend weiss sie noch nicht, wie es bei ihr weitergeht. «Zuerst liegt der Fokus auf dem Abschluss und darauf, nachher mal einen oder zwei Gänge herunter-

zuschalten.» Udo Wanninger wird dieses Jahr 60 Jahre alt und wird weiterhin den parkähnlichen Garten der Überbauung Hortensie pflegen und im Nebenamt bei der Kantonsarchäologie tätig sein.

Gar Freundschaften sind entstanden

Noch bleiben also knapp zwei Wochen, auch um allfällige Gutscheine noch einzulösen. Froh sind Udo und Miriam Wanninger darüber, dass die Kundenschaft ihren Entscheid mit Verständnis aufnimmt. «Wir durften in all den Jahren viele schöne Begegnungen erleben. Es sind gar Freundschaften entstanden. Natürlich blicken wir voller Dankbarkeit zurück», sagt Miriam Wanninger. Nun beginne aber bald ein neuer Abschnitt.

Das gilt auch für die beiden Mitarbeiterinnen Fabienne Hintermann und Elsbeth Julmi. «Auch von ihnen durften wir viel Verständnis erfahren.» Beide haben bereits eine berufliche Anschlusslösung gefunden. «Gutes Personal ist eben gefragt», sagt Miriam Wanninger stolz. Noch bis Ende Monat geben sie aber alle im Laden in Muri Vollgas.

Mit viel Freude am Sport

Sneesportweekend des Damenturnvereins

Kürzlich war es wieder so weit: Der DTV Muri durfte sein traditionelles Sneesportweekend im bewährten Sörenberg durchführen.

Schon bei der Ankunft zeigte sich, dass Petrus dem Verein wohlgesinnt war. Die Sonne zeigte sich und gute Schneeverhältnisse sorgten von Beginn an für beste Stimmung. Am Samstag teilten sich die Teilnehmerinnen in zwei Gruppen auf. Während sich die eine Gruppe beim Schneeschuhwandern durch die winterliche Landschaft bewegte und die Ruhe der verschneiten Natur genoss, schnallte sich die andere Gruppe die Ski unter die Füsse und erkundete die bestens präparierten Pisten. Für jede war etwas dabei, und die Freude am gemeinsamen Sport stand klar im Mittelpunkt.

Am späten Nachmittag trafen sich beide Gruppen zum gemütlichen Apres-Ski im «Tschudi Hui». Bei fröhlicher Stimmung, viel Gelächter und guten Gesprächen liess man den sportlichen Tag gemeinsam ausklingen. Anschliessend genossen die Damen ein Nachtessen, bevor es ab 21 Uhr musikalisch weiterging. Die Band Chue Lee sorgte im «Tschudi Hui» für beste Unterhaltung. Der DTV Muri liess sich die-



Gruppenbild der DTV-Mitglieder in Sörenberg.

Bild: zg

ses Highlight nicht entgehen: Es wurde geklatscht, getanzt und geschunkelt, bis die Tanzfläche bebte.

Auf das Briener Rothorn

Auch am Sonntag zeigte sich das Wetter nochmals von der guten Seite. Erneut ging es auf die Ski und einige zog

es sogar hinauf auf das Briener Rothorn, das «Top of Biosphäre», wo eine beeindruckende Aussicht auf die umliegende Bergwelt wartete.

Alles in allem war es ein gelungenes, entspanntes und wunderschönes Sneesportweekend in Sörenberg. Ein besonderer Dank geht an Paula Studer, die den Anlass organisiert hat. --red

Kreativ und technisch

Aktuelle Kurse der Pro Senectute

Der Frühling steht vor der Tür und rechtzeitig zu Ostern gestalten die Teilnehmenden mit einfachen Doodles (Zeichnungen) und Handlettering im Handumdrehen schöne Karten. Die Doodles werden Schritt für Schritt erklärt. Ein wenig Kenntnisse im Handlettering sind von Vorteil. Interessierte Personen können diesen Kurs am Freitag, 13. und 20. Februar, von 13.30 bis 16.30 Uhr besuchen. Der Anmeldeschluss ist am 3. Februar.

Fotobuch erstellen

Anstelle von Kleben im herkömmlichen Fotoalbum heisst es nun Klicken. Jeder Klick bringt einen näher zum ersten Fotobuch. Mitbringen: die eigenen Fotos auf CD oder USB-Stick sowie Laptop/Notebook. Der Kurs findet am Mittwoch, 18. und 25. Februar, von 13.30 bis 15.30 Uhr statt. Anmelden kann man sich bis am 8. Februar.

Handy-Vertiefungskurs

Die Teilnehmenden haben Grundkenntnisse in der Bedienung des Smartphones und möchten dazulernen. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Anwendbarkeit, sodass sie ihre Fähigkeiten durch gezielte Anleitungen verbessern können. Themen

sind beispielsweise die Nutzung der Cloud oder der Umgang mit Fotos oder Google Maps. Sie können auch eigene Themen einbringen – sofern diese von allgemeinem Interesse sind und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit behandelt werden können. Voraussetzung ist ein eigenes und eingerichtetes Smartphone. Der Kurs startet am Montag, 9. Februar, von 13.30 bis 15.45 Uhr und beinhaltet vier Kurstage bis 2. März. Der Anmeldeschluss ist am 30. Januar.

Gedächtnis-Treff

Viel beschäftigt und fast keine Zeit? Dennoch das Gedächtnis fit halten? Im monatlichen Treff haben Interessierte hierzu die Möglichkeit. Mit Freude und Spass trainieren sie ihre Konzentration, Merkfähigkeit, Wortfindung, Sinneswahrnehmung, logisches Denken und vieles mehr. An fünf Kurstagen ab Mittwoch, 11. Februar bis 10. Juni, von 13.30 bis 15.45 Uhr können die Teilnehmenden ihr Gedächtnis trainieren. Interessierte Personen können sich bis am 1. Februar anmelden. --red

Weitere Informationen und Anmeldung bei Pro Senectute Aargau, Beratungsstelle Bezirk Muri, Zürcherstrasse 12, Muri, 056 664 35 77 oder www.ag.prosenectute.ch.